



„Fälschung und Ergänzung“

IDS-Ringvorlesung der Philosophischen Fakultät
Sommersemester 2010

Do., 17.15 – 18.45 Uhr, Hörsaal des Instituts für Physiologie,
Getrudestraße

Die Überlieferung spielt manchen künstlerischen und historischen Hinterlassenschaften übel mit. Andere Werke, seien es Texte, Gemälde oder noch andere, bleiben unfertig. Jede Epoche geht mit diesem fragmentierten oder fragmentarischen Zustand anders um. In der Vorlesung soll der unterschiedliche Zugang zu den nicht-ganzen Relikten und Artefakten analysiert werden und die Vielfalt der möglichen Reaktionen darauf vorgestellt werden.

- 08.4. Christiane Reitz** **Fälschung, Pseudepigraphon, Fragment. Zur Echtheitsfrage antiker Texte**
Zunächst sollen einige Begriffe diskutiert und von einander abgesetzt werden: Fälschung, Plagiat, Fragment, Ergänzung. An einigen Beispielen wird dann gezeigt, wie verschiedene Epochen mit Authentizität, Echtheit und dem Wunsch nach „heilen“ Texten umgegangen sind.
- 15.4. Peter Tenhaef** **Musica dell’altro mondo – Aspekte der Palestrina-Legende**
Der Beitrag behandelt die Legende von Palestrina als Retter der Kirchenmusik. Dabei steht sowohl die Einschätzung eines bestimmten Werkes (der „Missa Papae Marcelli“) als auch der Ruhm eines Künstlers als auch die Begründung einer ganzen Stilrichtung (des „Palestrina-Stils“) auf dem Prüfstand.
- 22.4. Gesa Mackenthun** **Was wusste „Europa“ von „America,“ ca. 1550? Der Konflikt um die Vinland Map**
Im Jahr 1958 erwarb die Yale University eine präkolumbianische Weltkarte, die eine Darstellung von Teilen Nordamerikas enthält, offenbar basierend auf den Reisen der Wikinger um das Jahr 1000. Die seither herrschende Debatte über die Echtheit der „Yale Map“ wirft interessante Fragen über die fragmentarische historische Überlieferung und das damit konfligierende Bedürfnis nach einer Eindeutigkeit historischen Wissens auf.
- 29.4. Mario Niemann** **Wo ist Trotzki? Bildpropaganda und Bildfälschung im Sozialismus**
Im Mittelpunkt steht die Auswertung von Abbildungen aus der Sowjetunion und der DDR, auf denen Fotografien von Kommunisten, die in Ungnade fielen oder unter Stalin ermordet wurden, wegretuschiert worden sind: quasi eine moderne *damnatio memoriae*.
- 06.5. Karl Heinz Ramers** **Herausgabe und Rezeption des Cours de linguistique von Ferdinand de Saussure**
Es gibt eine umfangreiche Diskussion darüber, welche Teile des Cours tatsächlich de Saussure zuzurechnen sind und welche von den Herausgebern Bally und Sechehaye hinzugefügt bzw. verfälscht wurden.
- 20.5. Albrecht Buschmann** **Die Fälschung der Avantgarde. Biographisches Wissen in der spanischen Literatur des 20. Jahrhunderts**
Im Sommer 1958 erschien in Mexiko die von Max Aub verfasste Biographie des spanischen Malers Jusep Torres Campalans, der zusammen mit Pablo Picasso zu Beginn des Jahrhunderts in Paris den Kubismus maßgeblich mit entwickelt hatte. Die Wiederentdeckung dieses kurz zuvor im Exil verstorbenen Künstlers wurde begleitet von einer Ausstellung seiner erhaltenen Gemälde, dennoch kamen sofort Zweifel auf, ob es jenen Campalans je gegeben hatte. Die Annäherung an den „Fall Campalans“ wird in exemplarischer Weise zeigen, was (gefälschte?) Biographien uns über Grenzen und Perspektiven der Erzählbarkeit des Lebens sagen können.

- 03.6. Christian Klager** **Was Nietzsche nicht wollte – Der Wille zur Macht**
Friedrich Nietzsches Werk "Der Wille zur Macht" (welches ja nun gerade eigentlich nicht sein Werk ist), stellt in ergänzter bis erfundener Art ein typisches Beispiel aus der philosophischen Literatur dar und trug maßgeblich zum schlechten Ruf des Philosophen als geistiger Wegbereiter des Nationalsozialismus bei. Der Beitrag wird den Werdegang des Werkes durch die nationalsozialistischnahen Mitarbeiter des Nietzsche-Archivs und seine Rezeptionsgeschichte beleuchten.
- 10.6. Bettina Lindorfer** **Zitieren/Wiederholen/Weiterschreiben/Verschieben**
Im Zentrum stehen textlinguistische Untersuchungen von mittelalterlichen Schreibern bis hin zur postmodernen Logik des Supplements.
- 17.6. Christian Schmitt-Kilb** **James Macpherson und die Ossian Controversy**
In den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts veröffentlichte der Schotte James Macpherson die „Fragments of Ancient Poetry“, auch bekannt unter dem Namen „Poems of Ossian“. Es handelte sich dabei um eine Sammlung von Gedichten, die er selbst verfasst hatte, jedoch als Übersetzung alter schottisch-gälischer Originalmanuskripte ausgab. Sie wurden unmittelbar nach ihrem Erscheinen zu einer literarischen Sensation. In den folgenden dreißig Jahren wurden sie in zahlreiche Sprachen übersetzt und beeinflussten die entstehenden romantischen Bewegungen in England und Europa in beträchtlichem Maße.
- 24.6. Wolfgang E. Wagner** **Auf der Fährte des Fälschers: Das Instrumentarium der Historischen Hilfswissenschaften zur kritischen Analyse mittelalterlicher Urkunden**
Das Mittelalter gilt als eine Hochzeit der Fälschungen, vor allem von Urkunden. Woran erkennt man eine Fälschung? Und was waren die Motive der Fälscher?
- 01.7. Monika Schuol** **Theodosius II. in Bologna. Das gefälschte Gründungsprivileg der ältesten Universität Europas**
Im Jahr 423, so überliefert es das sogenannte Theodosius-Privileg, habe der oströmische Kaiser Theodosius II. die Rechtsschule von Bologna gegründet. Dieses Schriftstück ist jedoch eine Fälschung des 13. Jahrhunderts, die ihre Entstehung offenbar dem Bestreben Bolognas verdankt, die Autonomie der Stadt aufrecht zu erhalten und das Fortbestehen der Universität zu sichern.
- 08.7. Christoph Perleth** **Trau' bloß nicht deinem Kopf! Falsche Erinnerungen – Fälschungen in unseren Köpfen.**
Unsere Erinnerungen sind weniger verlässlich, als wir gemeinhin glauben. Dass Menschen vieles vergessen, wissen zwar praktisch alle Prüfungskandidaten aus eigener, leidvoller Erfahrung. Dass hinter vielen unserer Erinnerungen allerdings gar keine objektiven Erfahrungen stehen, gestehen wir uns weniger zu, führt aber zu großen Problemen beispielsweise bei der Beurteilung von Zeugenaussagen. Anhand gedächtnispsychologischer Experimente werden diese Phänomene schlaglichtartig dargestellt.
- 15.7. Martin Rösel** **Ein gefälschter Brief, eine fromme Legende und falsche Übersetzungen. Traditionen über den Ursprung der Septuaginta**
Die Septuaginta war die erste Übersetzung der hebräischen Bibel ins Griechische; ihre Anfänge reichen bis in das Alexandria des 3. Jh. v. Chr. zurück. Offenbar hat es bald danach die Konkurrenz mit anderen Übersetzungen gegeben, dazu auch Diskussionen, ob diese Übersetzung im Vergleich mit dem hebräischen Original zu frei sei. Die Autorität der Septuaginta wurde daher in einer eigens erzählten Legende begründet, dem Aristeasbrief. Eine weitere Entwicklungsstufe dieser Tradition erzählte dann sogar die göttliche Inspiration der Übersetzung, die so im Bereich der christlichen Kirche das hebräische Original für lange Zeit verdrängte.